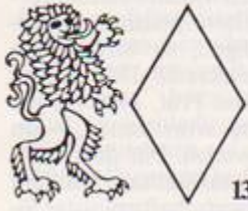
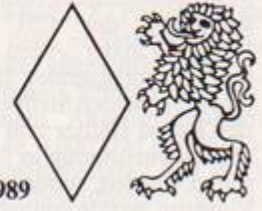


NEUSTADT-KURIER



13. Ausgabe

Meinungen
Informationen
Perspektiven



April 1989

Ein Stück Neustadt fällt!

Nun ist es soweit, was schon lange erwartet war und auch irgendwann einmal kommen mußte, wird in den nächsten Wochen Realität: Das alte Feuerwehrhaus an der Lindenstraße wird der Spitzacke zum Opfer fallen. Sicher, in den letzten Jahren war das Haus kein Schmuckstück mehr, andererseits war es aber jahrzehntlang das Domizil der Freiwilligen Feuerwehr in Neustadt. Die alten Feuerwehrleute werden sich noch an die räumlichen Beschränkungen erinnern, aber auch an schöne Stunden, die dort verlebt wurden.

Das Haus war in den letzten Jahren nur noch als Lagerstätte für städtische Zwecke, aber auch als Garage für den Behinderten-Bus der Neustadter Behindertengruppe genutzt worden. Die Wohnungen wurden nicht mehr vermietet, so daß zum Schluß nur noch ein leeres Haus an der Röden stand. Im Rahmen der Stadtsanierung, insbesondere aber auch wegen der „Verkehrstangente“ von der Bahnhofstraße über die Lindenstraße in die Coburger Straße soll nunmehr eine klare Linie geschaffen werden, auch wird die Brücke, die vom Feuerwehrhaus zur Lindenstraße führte, nunmehr beseitigt. Zur Erinnerung an ein „altes Stück Neustadt“ dürfen wir den Lesern eines der letzten Bilder des Hauses abdrucken. Es bleibt

zunehmend die Frage, was an dieser Stelle wohl werden wird? Ob der Rödenpark mit seiner Verbindung vom Hallenbad, am Altenheim vorbei, unter der Bahnhofstraße hindurch bis zur Marienbrücke jemals Wirklichkeit wird, muß noch abgewartet werden. Die Röden, jahrzehnte-

lang die Kloake der Stadt, wird nun langsam sauber, so daß hier vielleicht wirklich auf lange Zeit gesehen ein Schmuckstück für Neustadt entstehen kann. Allerdings ist dabei auch auf die Kosten zu achten, da es sich hier um ein sehr weitreichendes Projekt handelt.

- 9 -

Feuchtfrohliche Tradition

„Ein bißchen gemischte Gefühle habe ich schon gehabt“ beichtete Ortsvorsitzender, Stadtrat Jürgen Petrautzki, am Abend des Starkbierfestes in der Jägersruh seinen Mitstreitern. Daß diese Gefühl trotzt, zeigte der rege Besuch der Neustadter Bürger: Über 250 Freunde des starken Bieres und zünftiger Blasmusik hatten sich im Jägersruhsaal eingefunden und sorgten für eine herrliche Kulisse für die bekannten „Laimbachtaler Musikanten“. Diese Kapelle, die schon beim Marktfest 1988 die Bürger mitriß, verstand es auch diesmal wieder Stimmung zu bringen und die Besucher vor Begeisterung auf die Stühle zu treiben. Die gute Mischung zwischen Jung und Alt, die große Anzahl von Besucherinnen und die gute Organisation des CSU-Ortsvorstandes, taten ihr übriges: Das Fest war ein voller Erfolg!

Die vielen fleißigen Helfer, die bei der Ausschmückung des Saales bereits Hand anlegten wurden nicht vergessen. Jürgen Petrautzki lobte weiterhin die Erfahrung und Routine von Klaus-Dieter Bätz als Bierzapfer, der von den JU-Mitgliedern Harald Hofmann und Matthias Dietz tatkräftig unterstützt wurde. Die Versorgung vor der Theke durch die Stadträte Bernhard Häfner und Leonhard Weitz klappte hervorragend, während Stadt- und Kreisrat Jürgen W. Heike und der JU-Ortsvorsitzende Hermann-Albrecht Heß den Brezelverkauf organisierten. Die Kassengeschäfte regelte Kassierer Gernot Flamm und sein treuer Mitarbeiter Gerhard Bauer mit der üblichen Routine, so daß auch hier ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden konnte. Die Frauenunion mit Elke Protzmann und Beate Langheinrich an der Spitze sorgten hinter der Bar für gute Bedienung und konnten ebenfalls das Lob des Ortsvorsitzenden für alle Aktiven entgegennehmen.

Resümee für den Ortsvorstand ist somit, daß auch im Jahre 1989 die Tradition fortgesetzt werden konnte und, so Jürgen Petrautzki, auch im Jahr 1990 mit einem Starkbierfest für die Neustadter Bürger gerechnet werden kann.

- 9 -



CSU

Herausgeber:
Jürgen W. Heike, Arnoldplatz 9, 8632 Neustadt b. Coburg
Verantwortliche Redakteure:
Arno Bätz, Bernhard Häfner, Gerhard Knoch, Dr. Hans Mutschmann, Erich Müller, Jürgen Petrautzki, Leonhard Weitz.

Der Kurs wird beibehalten

Mit einem überwältigendem Vertrauensbeweis endeten die Neuwahlen des Ortsverbandes der CSU Neustadt am 14. 3. 1989 in der „Alten Post“. Nicht nur, daß Ortsvorsitzender Jürgen Petrautzki und seine beiden Stellvertreter, die Stadträte Bernd Häfner und Leonhard Weitz nahezu einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden, sondern auch der übrige Vorstand wurde beibehalten. Lediglich für den aus Terminnot ausscheidenden Franz Wenzel wurde als Nachfolger Jürgen Bauer in den Vorstand gewählt. Weitere Veränderungen fanden nicht statt, was, so Jürgen Petrautzki, dafür spricht, daß der jetzige Vorstand das Vertrauen der Mitglieder besitzt. Über die erfolgreiche Arbeit, die geleistet wurde, konnte Petrautzki einen umfassenden Rechenschaftsbericht abgeben. Er legte jedoch Wert auf Feststellungen hinsichtlich der politischen Großwetterlage. So stellte er fest, daß die schlechte Stimmung gegenüber der CSU auf Bundesebene durchaus nachvollziehbar sei, er kritisierte heftig die Bundestagsabgeordneten, die als „Wanderprediger“ in den Landen herumziehen müßten und, wenn sie von ihren Reformen überzeugt seien, wofür es gute Gründe gäbe, dies auch „an den Bürger“ bringen müßten. Die fehlende Aktivität einer Reihe von Bundestagsabgeordneten ist nach Auffassung von Petrautzki und auch mehrerer Mitglieder, die sich in der Diskussion meldeten, ein wesentlicher Grund dafür, daß das Bild der Union auf Bundesebene so schlecht sei. Sicherlich könne man bis zur Wahl im Jahre 1990 noch „Boden gutmachen“, aber man sollte jetzt nicht in blinden Aktionismus und rechtsradikale Denkungsweisen verfallen. Wenn der Bürger Protest anmelden wolle, so müsse er natürlich letztendlich auch die Folgen dieser Protestwahl verantworten und sich darüber im Klaren sein, daß durch die Wahl von Rechtsradikalen oder an der äußersten Rechten stehende Personen und Gruppen keine

Lösung der Probleme gefunden werde, sondern lediglich das Eintreten könnte, was bisher als Katastrophe für den Staat angesehen wurde: Die Mehrheit einer rot-grünen Koalition! Petrautzki erinnerte insoweit auch an die Entstehung der sozialliberalen Koalition 1969, die letztendlich dadurch hervorgerufen wurde, daß die NPD einen großen Zulauf von „Protestwählern“ erhalten hätte, die aber letztendlich der CDU/CSU zur Erhal-

tung der Regierungsfähigkeit fehlten. Die NPD habe dadurch nichts bewirkt, sie habe nur für die linke Seite eine Mehrheitsfähigkeit geschaffen.

Für die kommenden Monate konnte Jürgen Petrautzki weitere politische Informationen ankündigen, so wird neben dem Innen-Staatssekretär Dr. Günter Beckstein auch Frau Prof. Männle, die Frauenunions-Landesvorsitzende, im Mai in Neustadt weilen. Für den Frühsummer ist eine Veranstaltung mit dem Bayerischen Landwirtschaftsminister Simon Nüssel geplant.

- 9 -

Friedliche Demonstration

In der Bundesrepublik ist es Mode geworden, daß eine Reihe von Themen zu Demonstrationen führen. Sicher, das Grundgesetz räumt diese Demonstrationsberechtigung jedem deutschen Bürger ein, allerdings muß man sich manchmal fragen, ob diejenigen, die so eifrig das Grundgesetz der Demonstrationen verteidigen wollen auch wirklich Demokraten sind und das Grundgesetz achten: Nach Artikel 8 GG hat jeder Deutsche das Recht sich „friedlich und ohne Waffen zu versammeln“. Gerade diese beiden Attribute werden jedoch von den Demonstranten leider nur zu häufig mit Füßen getreten. So sollten die toten Polizeibeamten an der Startbahn West am Frankfurter Flughafen nicht in Vergessenheit geraten, die zahllosen schwer- und schwerstverletzten Beamten bei den Demonstrationen in Brockdorf, aber auch in Wackersdorf sind ein Zeichen dafür, daß diejenigen, die die Demonstrationsfreiheit für sich verlangen, sich selbst

nicht an die vom Grundgesetz gegebenen Spielregeln halten wollen.

Es ist lobenswert, daß sich die JU in Neustadt mit diesem Thema beschäftigt. Der Vorsitzende Hermann-Albrecht Heß und sein Ortsvorstand haben sich die Mühe gemacht einmal, auch aus einer anderen Sicht, als die, die bisher immer insbesondere aus grüner Umgebung geäußerte Problematik der Demonstrationsfreiheit in der Bundesrepublik zu begutachten. Die wesentlichen Vorschriften des Grundgesetzes, nämlich die friedliche und waffenlose Versammlungsfreiheit wird leider häufig von den Demonstranten nicht zur Kenntnis genommen oder durch Schutz von verummten Personen unterlaufen. Ein Grundrecht kann aber nur solange akzeptiert werden, wenn auch die dazugehörigen Umstände von denjenigen beachtet werden, die dieses Grundrecht für sich in Anspruch nehmen wollen!

- 9 -

Schaufensterantrag!

Es ist schon gut, daß wir eine SPD im Landkreis Coburg haben! Wenn man die „Sozialdemokratischen Informationen“ liest, muß man eigentlich in Ehrfurcht erstarren: 250 000 Mark sollen, so will dies die Landkreis-SPD, als Zwischenkreditzinsen für 100 neue Wohnungen aus dem Haushalt des Kreises gewährt werden. Es sind doch großzügige Menschen, die Sozialdemokraten im Kreistag, wenn sie solche Beträge für uns alle „locker machen!“

Leider vergessen die sozialdemokratischen Politiker immer allzu gerne, daß es nicht ihr Geld ist, was sie hier anbieten, sondern vielmehr Steuergelder, die jeder Bürger erbringen muß. Bei einer genauen Überprüfung des Antrages bleiben doch erhebliche Fragezeichen: insbesondere die Frage, wer eigentlich Nutznießer dieser Zuschüsse werden kann – doch wohl nur die Genossenschaften des Landkreises, die schon jetzt erhebliche Zuschüsse zum Bau (nicht nur zur Zwischenfinanzierung) für den sozialen Wohnungsbau erhalten. Im übrigen, bei

100 Wohnungen ist dies leicht auszurechnen, wird somit pro Wohnung ein Zuschuß von 2 500 DM angekündigt. Bei einem Kostenfaktor von etwa 120 000 DM doch wohl ein sehr geringer Betrag, der hier angeblich den Wohnungsbau „aus der Flaute“ führen soll.

Die vollmundigen Ankündigungen der Kreistagsfraktion können entweder als Schaufensterantrag, oder aber auch als Verschleuderung von Steuergeldern gesehen werden, da mit diesen Beträgen sicherlich keine „100 Wohnungen für den Landkreis“ entstehen. Schade, daß die SPD jetzt schon solche Anträge nötig hat!

- 19 -

Der neue Ortsvorstand

Ortsvorsitzender: Jürgen Petrautzki
Gleichberechtigte Stellvertreter:
Bernhard Häfner, Leonhard Weitz
Schriftführerin: Ursula Brück
Kassierer: Gernot Flamm
Beisitzer: Jürgen Bauer, Elisabeth Eckstein, Beate Langheinrich, Friedrich Möller, Fritz Nachtigall, Lutz Rose, Wolfgang Schiller, Otto Seidel, Walter Thamm
Kassenprüfer: Uwe Droigk, Hans-Hermann Protzmann
JU-Ortsvorsitzender:
Hermann-Albrecht Heß
FU-Vorsitzende: Elke Protzmann

Die Geisel Arbeitslosigkeit

(Fortsetzung aus NK Nr. 10)

In der genannten Studie haben Demoskopologen auch festgestellt, daß es eine Gruppe von Menschen gibt, die gar nicht arbeiten wollen und somit sich als „freiwillige Arbeitslose“ bezeichnen ließen. Man schätzt in Insiderkreisen diesen Anteil an den Arbeitslosen auf ca. 20% (dies würde 400 000 Personen bedeuten).

Nachdenklich stimmen muß bei der Diskussion über Arbeitslosigkeit auch die Feststellung, daß 59% der Arbeitslosen erklärten, daß sie nur einen Job annehmen würden, der ihnen auch Freude mache. Diese nahezu unglaubliche Feststellung wird durch einen Vorgang unterstrichen, der sich in Nordrhein-Westfalen abspielte:

Neustadt ist Spitze!

Nach Angaben des Deutschen Städtetages nimmt Neustadt eine Spitzenstellung ein: Zum einen hat es den niedrigsten Hundesteuersatz, zum anderen gibt es hier mit die meisten Hunde, bezogen auf 1000 Einwohner, nämlich 53!

Wenn man diese Zahlen liest fragt man sich unwillkürlich.

1. Was bringt den Neustädter Stadtrat dazu eine so niedrige Hundesteuer anzusetzen?
2. Welches Verhältnis haben die Neustädter zu diesen Vierbeinern?

Vielleicht ist aber alles miteinander verknüpft. Der Hund ist schon seit urdenklichen Zeiten Gefährte des Menschen bei Treib- und Hetzjagden. Als dann später der Jäger zum Hirten sich weiterentwickelte, war es der Hund, der die Herden bewachte und auch bei der letzten Etappe, dem Seßhaftwerden, war der Hund wieder der engste Gefährte des Menschen. Aus dem Jagd- und Hirtenhund wurde der Wachhund und damit der Haushund. So haben sich die Neustädter noch eine enge Beziehung zu diesem ersten Haustier der Menschheit bewahrt.

Man könnte natürlich auch boshaft sein und auf den Neustädter Heimatdichter Albert Arnold zurückgreifen, der in seinem Gedicht „Es ist alles ees“ den schönen Vers bringt:

„Waa viel Gald hot get auf die Hünnojacht und waa keis hot ka sich a Hündla gschlacht“.

Ob es sich auf Grund der arnoldschen Erkenntnisse hier um eine spezielle Neustädter Nahrungsreserve handelt, die sozusagen vom Stadtrat subventioniert wird? Aber wie schon der frühe Mensch sein Verhältnis zum Hund veränderte, hörte er doch sehr bald auf ihn zu schlachten und zu essen, soweit ihn nicht die Hungersnot dazu zwang. So wird wahrscheinlich die vorhergehende Erklärung nicht überzeugend sein können!!

Hoffentlich soll die hohe Zahl der Hunde in Neustadt nicht darauf hinweisen, daß man in der Rathauspolitik „auf den Hund gekommen ist“. Aber auch das wird wohl keine schlüssige Erklärung für das Phänomen der Hundevielfalt in Neustadt sein!

- 3 -

Obwohl man soviel über die „Lehrerschwemme“ in den Zeitungen lesen kann, hatte das Kultusministerium erhebliche Schwierigkeiten aus den etwa 10.000 als arbeitslos registrierten Pädagogen an Rhein und Ruhr 783 Planstellen zu besetzen. Man mag es kaum glauben, aber die Hälfte der angeschriebenen arbeitslosen Junglehrer lehnten eine Anstellung an einem Abendgymnasium (Anfangsgehalt ca. 4 000 DM bei 19 Wochenstunden Regelarbeitszeit von je 45 Minuten) ab und begründeten dies damit, daß sie die „Nachtarbeit“ (von 18 bis 22.00 Uhr) nicht annehmen wollten. Ca. 100 weitere Absagen von Lehrern mit gutem Examen wurden deshalb erklärt, weil nur eine ganz bestimmte Schulart oder ein bestimmter Schulort gewünscht wurde. Selbst eine Entfernung von 30 km reichte aus um einen arbeitslosen Lehrer zur Ablehnung dieses neuen Arbeitsplatzes zu veranlassen. Der Kultusminister von NRW, Hans Schwier (SPD) reagierte enttäuscht und verärgert: Diejenigen, die jetzt eine Anstellung unter den genannten Gründen ablehnten, können nun nicht mehr mit einem neuen Angebot rechnen!

Wie ernst kann man unter solchen Aspekten eigentlich noch die Behauptung von Teilen der SPD nehmen, daß in der Bundesrepublik eine neue Armut herrsche, wenn man hinter die Kulissen blicken kann? Ist es nicht vielmehr schon so, daß ein Teil unserer Bürger so verwöhnt ist, daß das Leben mit staatlicher Unterstützung (und gelegentlicher gut dotierter Schwarzarbeit) angenehmer ist als die tägliche routinemäßige Arbeit? Es bleibt zu hoffen, daß die aufgezählten Beispiele nicht symptomatisch sind, sondern lediglich Auswüchse eines überaus sozialen Staates, der dank guter wirtschaftlicher Situation bisher solche Auswüchse nahezu ungefährdet hinnehmen kann.

- 9 -

Hundehaltung in Deutschland 1987*

Wo es die meisten Hunde gibt Stadt	Gemeldete Hunde auf 1000 Einw.	Gemeldete Hunde insgesamt	Steuersatz f. Ersthund in DM	Wo es die wenigsten Hunde gibt Stadt	Gemeldete Hunde auf 1000 Einw.	Gemeldete Hunde insgesamt	Steuersatz f. Ersthund in DM
Pirmasens	57	2630	120,-	Stuttgart	21	11961	180,-
Zweibrücken	56	1816	102,-	Sindelfingen	21	1143	90,-
Neustadt b. Coburg	53	860	30,-	Regensburg	22	2783	80,-
Viersen	52	4076	108,-	Tübingen	22	1672	120,-
Hamm	49	8173	96,-	Ulm	23	2351	120,-
Castrop-Rauxel	48	3678	132,-	Esslingen	23	2000	144,-
Delmenhorst	48	3411	120,-	Passau	23	1212	50,-
Hamel	48	2667	72,-	München	24	31193	60,-
Landau i.d. Pfalz	48	1698	96,-	Freiburg i.Br.	24	4440	180,-
Speyer	47	2010	120,-	Heidelberg	24	3296	180,-
Ansbach	46	1710	70,-	Bonn	25	7400	120,-
Neustadt a.d. Weinstr.	45	2171	120,-	Trier	25	2361	150,-
Kaiserslautern	45	4390	120,-	Amberg	25	1070	60,-
Celle	44	3101	84,-	Ludwigsburg	25	1944	140,-
Coburg	44	1932	60,-	Nürnberg	25	11900	156,-
Ludwigshafen	42	6391	150,-	Mainz	26	4855	180,-
Frankenthal (Pfalz)	42	1853	120,-	Rosenheim	26	1400	80,-
Cuxhaven	41	2307	108,-	Kempten (Allgäu)	26	1504	70,-
Kulmbach	41	1115	50,-	Göttingen	26	3414	108,-
Marl	41	3612	132,-	Hamburg	27	41858	120,-
Herford	41	2469	108,-	Hildesheim	27	2740	144,-
Berlin	40	74991	180,-	Konstanz	27	1914	120,-
Mönchengladbach	40	10242	132,-	Friedrichshafen	27	1420	120,-
Remscheid	40	4831	120,-	Frankfurt	28	16840	120,-
Salzgitter	40	4179	132,-	Düsseldorf	28	15967	120,-

* Nach Angaben des Deutschen Städtetages

Maiwanderung

Auch im Jahre 1989 wird die CSU Neustadt ihre traditionelle Maiwanderung durchführen. Ortsvorsitzender Jürgen Petrautski bestätigte dies im Rahmen der Jahreshauptversammlung der CSU und lud alle Freunde und Mitglieder hierzu herzlich ein. Unter der Führung von Stadtrat Leonhard Weitz wird die Wanderung um 9.30 Uhr an der Volksschule Heubischer Straße beginnen. Die Stadtratsfraktion wird auch wieder zu verschiedenen kommunalpolitischen Themen Informationen weitergeben und dabei auch für kritische Rückfragen zur Verfügung stehen. Wie in den vergangenen Jahren wird gegen Mittag die Märchenschau erreicht werden, wo für das leibliche Wohl der Wanderer gesorgt wird.

Auch in diesem Jahr soll die Einrichtung letzten Jahres wiederholt werden, wo Stadtrat Jürgen W. Heike die Wanderer während einer Rast mit einer kleinen Erfrischung überraschte.

„Knöllchen“ gefällig?

Wer seit vergangener Woche von der Heubischer Straße kommend durch die Georg-Langbein-Straße auf den Markt fahren wollte war mitunter erstaunt, wenn er von einem Polizeibeamten angehalten wurde. „Hier ist jetzt Fußgängerzone“ wurde man belehrt. So richtig glauben wollten es allerdings die wenigsten. Die kürzeste und wichtigste Zufahrt zum Markt gesperrt? Wer von der Heubischer Straße kommt wird jetzt wie bei einem Gesellschaftsspiel weitergereicht: Zebrastrifen - Einmündung der Austraße - Engstelle am Coburger Tor - ausfahrende Fahrzeuge aus der Coburger Straße und der Kirchgasse - Verkehrsstau in der Ernststraße durch entgegenkommende Lkw's - schlechte Sichtverhältnisse in die Wilhelmstraße... Wer jetzt noch den Marktplatz unbeschadet auf Antrieb erhalten müßte eigentlich Sonderpunkte erhalten!

Der Durchschnittsbürger fragt erstaunt: Wäre es nicht sinnvoller, den direkten Weg anzubieten? Zugegeben, das Nebeneinander von Fußgängern und Autos in der Georg-Langbein-Straße war wohl nicht gerade ein Idealfall. Die Anwohner haben hierfür noch drastischere Ausdrücke: Eine Fehlplanung sei vor allem die Tatsache, daß die Bäume, die den Fußgängern einen gewissen Schutz bieten könnten, nicht entlang der Schaufenster stehen, sondern auf der Seite des Rathauses eingepflanzt worden sind. - Dies ist aber nicht die einzige Fehlplanung des Marktes, die Planlosigkeit bei der Erneuerung des Marktplatzes und der dazugehörigen Verkehrsplanung kann wie folgt beschrieben werden:

1. Es fehlen nach wie vor genügend Parkplätze!
2. Die große Freifläche in der Mitte des Marktplatzes schafft Unsicherheit bei Fußgängern und Autofahrern, sie verleitet zu schnellem Fahren und Unachtsamkeit bei Fußgängern!
3. Das Bratwursthäuschen klebt wie ein „ausgelutschter Kaugummi“ vor der Kirchentreppe!
4. Plötzliche Stufen auf den Fußgängerwegen führen zu Stürzen und mußten mittlerweile mit gelber Farbe markiert werden.
5. Der Bereich zwischen Steinweg und Ernststraße ist eine sinn- und funktionslose Pflasterfläche geworden.
6. Die anschließenden Parkplätze wurden ohne erkennbares Konzept für eine sachgerechte Verkehrsanbindung einfach angefügt...

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß der Marktplatz das Ergebnis oberflächlicher Planung und hektischer, undurchdachter Beschlüsse der Mehrheit des Stadtrates ist. Es bedarf deshalb keinerlei prophetischer Gabe, vorauszusagen, daß die Sperrung der Georg-Langbein-Straße nicht der letzte Streich der SPD-Stadtratsmehrheit gewesen ist. Man wird weiter an den Symptomen herumkurieren. Sonst könnte gar jemand auf die Idee kommen nach den Verantwortlichen für dieses Millionendebakel zu fragen!

- 7 -



„Auf keinem Fall darf in den Nebenstraßen des Marktplatzes geparkt werden!“ so war die Meinung der SPD-Mehrheit im Stadtrat. Daß es anders geht zeigt sich an den vorhandenen Bildern, die während der Sperrung des Marktplatzes im vergangenen Jahr aufgenommen wurden und deutlich machen, daß sehr wohl eine Parkfläche im Bereich der Nebenstraßen des Marktplatzes geschaffen werden kann, ohne daß dadurch ein Chaos ausbricht. Sicherlich, es müßte umgedacht werden, dies scheint der SPD-Stadtratsfraktion jedoch sehr schwer zu fallen!

Lindenstraße

Wie schon mehrfach erwähnt, ist damit nicht die Fernsehserie, sondern die Straße entlang der Röden in Neustadt gemeint. Während bisher von Seiten der Stadtverwaltung „gemauert“ wurde, mußte man sich nunmehr doch öffentlich verteidigen: In der Stadtratssitzung mußte OB Gempel einräumen, daß hier nicht alles „richtig gelaufen“ sei und angeblich keiner wisse, wer nun eigentlich die Aufträge für die Ersatzteerung etc. erteilt habe. Dies alleine wäre schon ein Trauerspiel, wenn nicht noch die Äußerung des Hauptamtleiters Heinz Staudt hinzugekommen wäre, der glaubte die Stadträte vor einer genaueren Überprüfung des Sachverhaltes warnen zu müssen, weil dadurch „Zuschüsse in erheblicher Höhe verloren gehen könnten“. Sollte hier etwa der Stadtrat davor gewarnt werden die Tatsachen zu prüfen und dabei evtl. auch feststellen zu können, daß hier tatsächlich, wie der NK behauptet hat, Unregelmäßigkeiten vorlagen? Sollte hier etwa, wie der Oberbürgermeister versuchte, die Öffentlichkeit nicht informiert werden? Warum denn wohl? Unser Versprechen ist in Erfüllung gegangen: Die Lindenstraße wird ein Dauerbrenner - nicht nur im Fernsehen!

- 9 -

Zu guter Letzt

Zu Weihnachten schenkte Stadtrat J. W. Heike dem Oberbürgermeister das beziehungsreiche Buch von Münchhausen. Zu seinem Geburtstag erhielt er es zurückgeschenkt, wobei der Oberbürgermeister die Meinung vertrat, daß Heike noch einige Jahre länger dieses Buch brauchen könne - Heike dazu: Eigene Ideen erscheinen mir wichtiger, Märchenbücher schenke ich meinen Kindern, damit sie daraus lernen, daß Lügen kurze Beine haben!“

- 9 -

CSU

KALENDER

- 1. 4. 89 Komunalpol. Schulung (Kloster Banz)
- 5. 4. 89 FU-Stammtisch
- 8. 4. 89 Komunalpol. Schulung (Kloster Banz)
- 15. 4. 89 JU-Nachmittag im AW-Altenheim
- 1. 5. 89 Maiwanderung der CSU
- 2. 5. 89 CSU-Mitgliederversammlung mit der FU-Landesvorsitzenden Prof. Ursula Männle, MdB
- 12. 5. 89 CSU-Mitgliederversammlung mit Innenstaatssekretär Dr. Beckstein, MdL